Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 6 (1998)
Heft: 2-4

Rubrik: "Viva la Grischa"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«VIVA LA GRISCHA»

Arthur Baur

Das anfangs 1997 erschienene Buch des gleichen Verfassers mit dem herausfordernden Titel «Allegra genügt nicht» befasste sich vor allem mit der Sprache Rätoromanisch und konnte so als Plädoyer zur Befürwortung des Sprachenartikels 116 der Bundesverfassung, über den im April 1996 abgestimmt werden musste, dienen. Diese Abstimmung ging dann positiv aus und bestätigte die Stellung des Rätoromanischen als 4. Landessprache. Als Amtssprache ist es nun auch beim Bund gegenüber Personen rätoromanischer Muttersprache anerkannt.

Mit seinem ein knappes Jahr später herausgekommenen Buch «Viva la Grischa» möchte Dr. Arthur Baur nun uns «Unterländern» und Nicht-Romanen die Sprache und Kultur Romanischbündens näher bringen. Und zwar erklärtermassen nicht nur das Land der schönen Bergwanderungen und rassigen Skiabfahrten, sondern auch der malerischen Steinhäuser mit den rätselhaften Inschriften, die unser sprachliches Interesse zu wecken vermögen.

Schritt für Schritt nähert sich der Autor diesem Ziel. Er beginnt mit der Herkunft des Romanischen (die Präzisierung «räto-» ist nicht unbedingt erforderlich) vom Römischen oder anders gesagt vom Lateinischen (im Engadin: Ladin). Mit übersichtlichen Tabellen und Karten vergleicht er die verschiedenen bis heute bestehenden Idiome, indem er auch ausführlich belegt, warum es fünf Idiome gibt und weshalb es so schwierig war, sich auf eine gemeinsame Schriftsprache zu einigen. Diese, das Romantsch Grischun, gibt es dank dem Romanisten Heinrich Schmid seit 1985 – es ist aber immer noch auf dem steinigen Weg zur Anerkennung und Einführung, nicht nur als Amts-, sondern neuerdings auch als Literatur- und künftig als Schulsprache.

Ein kurzer Abriss über die wechselvolle Geschichte Graubündens gewährt einen Überblick über längst vergessene historische Fakten. Ein umfangreiches Kapitel gibt Aufschluss über romanische Personen-, Orts- und Flurnamen – alles Dinge, die dem Wanderer und Feriengast auf Schritt und Tritt begegnen. Eine Übersicht mit Kurzbiografien bedeutender Romanisch-Bündner (Politiker, Schriftsteller und Poeten, bildende Künstler) rundet das Buch aufs schönste ab. Und mit einer Aufzählung der wichtigsten Organisationen zur Förderung und Erhaltung des Romanischen findet der interessierte Leser den Weg zu weiterführenden Informationen.

Ein engagiertes und kompetentes Buch, dazu kurzweilig zu lesen.

SYLVIA SEMPERT

Arthur Baur, Viva la Grischa.
134 S. Verlag Huber Frauenfeld 1997.
Fr. 32.– ISBN 3-7193-1135-X